

# LINKE Rhein-Zeitung

Informationen und Meinungen der Linken im Kreistag Rhein-Kreis Neuss

**DIE LINKE.**  
im Kreistag Rhein-Kreis-Neuss

## Rhein-Kreis Neuss unter den TOP Standorten in NRW!

Unter dieser Überschrift meldet die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Rhein-Kreis Neuss (WFG) in ihrem Newsletter, dass nach einer aktuellen Auswertung des statistischen Landesamtes IT-NRW die Wirtschaftsleistung des Rhein-Kreises Neuss, gemessen am Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, ungeboren mit an der Spitze in Nordrhein-Westfalen steht. Im Rhein-Kreis Neuss, so die WFG, betrug 2009 das BIP je Erwerbstätigen 78.067 EURO, was den Spitzenplatz unter den 31 Kreisen in NRW bedeutet und den Rhein-Kreis Neuss auch im erweiterten Vergleich mit den 23 kreisfreien Städten des Landes auf Platz 3 hievt. Lediglich die Landeshauptstadt Düsseldorf und die Stadt Essen konnten sich vor dem Rhein-Kreis Neuss platzieren. Die WFG kommt zu dem Schluss: „Damit bleibt die Wirtschaft im Rhein-Kreis Neuss im IHK Bezirk Mittlerer Niederrhein auch weiterhin der wirtschaftliche Motor.“

Diese Einschätzung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation durch die WFG bestätigen auch Zeitreihen der wirtschaftlichen Entwicklung im RKN im Vergleich zum Regierungsbezirk Düsseldorf, die wir weiteren Datenreihen von IT-NRW berechnet haben:

Betrachtet und vergleicht man die wirtschaftliche Entwicklung des RKN im Zeitverlauf, lässt sich zweierlei feststellen: In den Jahren 2000 bis 2009 stieg das BIP je Erwerbstätigen im RKN von 63.342 EURO um 23,3 Prozent auf die genannten 78.067 EURO, im Vergleich dazu lag die Entwicklung dieser Kenngröße im Regierungsbezirk Düsseldorf mit einem Anstieg von 57.250 EURO auf 67.371 EURO bei einem Plus von 17,6 Prozent. Im gleichen Zeitraum wuchs das BIP im RKN von 11,3 Mrd. EURO auf 14,6 Mrd. EURO, also um 29,2 Prozent, im Regierungsbezirk Düsseldorf wuchs das BIP in diesem Zeitraum von 146,2 Mrd. EURO um 19,4 Prozent auf 174,6 Mrd. EURO.

Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich auch bei der Bruttowertschöpfung: sie stieg im RKN im genannten Zeitraum um 28,4 Prozent weit stärker als im Regierungsbezirk Düsseldorf mit einem Plus von 18,5 Prozent. Im Unterschied zum gesamten Regierungsbezirk, in dem sich die Struktur der Bruttowertschöpfung nicht signifikant geändert hat, hat sich im RKN im betrachteten Zeitraum auch die Struktur der Bruttowertschöpfung signifikant geändert: Hier ging der Anteil der Land- und Forstwirtschaft von über 8 Prozent auf 5 Prozent zurück, der Anteil des Produzierenden Gewerbes an der Bruttowertschöpfung fiel von rund einem Drittel auf rund ein Viertel, während gleichzeitig der Beitrag der Dienstleistungsbranche von zwei Drittel auf drei Viertel stieg.

Auch auf dem Arbeitsmarkt scheint diese Entwicklung durchgeschlagen zu sein: Einer aktuellen Studie der Hans Böckler Stiftung zufolge stieg die Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse im RKN von 150.012 im Jahr 2003 auf 163.362 im Jahr 2009, also um rund 8,9 Prozent.

In dieser Ausgabe unserer Zeitung hinterfragen wir, welche Realitäten für die Menschen im RKN und seinen kreisangehörigen Kommunen hinter diesen Zahlen stehen.

Hans-Wilhelm Grütjen

Harald Farle

Herausgeber:  
Gruppe DIE LINKE  
im Kreistag Rhein-Kreis Neuss  
Hochstadenstraße 11  
41469 Neuss

[dielinke-kreistag-rhein-kreis-neuss.de](http://dielinke-kreistag-rhein-kreis-neuss.de)



**Harald Farle (KTA)**  
02137-7960846

[farle@dielinke-kreistag-rhein-kreis-neuss.de](mailto:farle@dielinke-kreistag-rhein-kreis-neuss.de)

**Hans-Wilhelm Grütjen (KTA)**  
02137-7960848

[gruetjen@dielinke-kreistag-rhein-kreis-neuss.de](mailto:gruetjen@dielinke-kreistag-rhein-kreis-neuss.de)

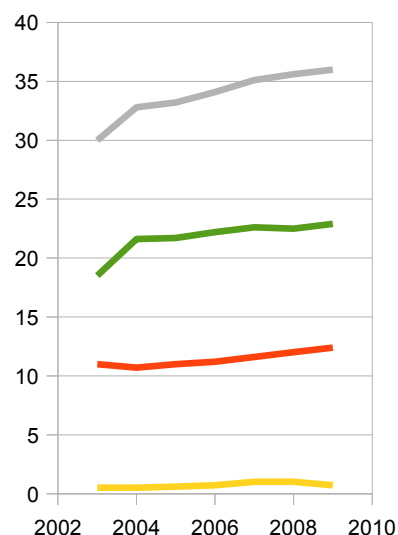
**Redaktion:**  
Harald Farle

**v.i.S.d.P: Harald Farle**

**Ausgabe 3/2011**

## Beschäftigung

Untergliedert man die im RKN bestehenden Beschäftigungsverhältnisse in die Kategorien „Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte“ (SVB) und „Atypische Beschäftigung“ (ATB) zeigt sich, dass der Großteil des Zuwachses von 8,9 Prozent bei allen Beschäftigungsverhältnissen im ATB-Sektor liegt. Dieser Sektor wuchs in den Jahren 2003 bis 2009 von 45.047 Beschäftigten auf 58.845 Beschäftigte, also um über 30 Prozent, während die Gesamtzahl der SVB im genannten Zeitraum um lediglich 2,3 Prozent wuchs. Damit verschiebt sich im Zeitverlauf auch die Gewichtung der Beschäftigungssektoren: Waren im Jahr 2003 „nur“ 30 Prozent aller Beschäftigungsverhältnisse ATB, hat sich deren Anteil kontinuierlich auf 36 Prozent in 2009 erhöht. Untergliedert man den ATB-Sektor selbst (Grafik rechts), zeigt sich, dass Mini-Jobs und Teilzeit kontinuierlich zugenommen haben, während bei der Leiharbeit in Folge der Finanzkrise in 2009 ein Rückgang um 30 Prozent zu verzeichnen war, von dem rund 1.800 LeiharbeiterInnen betroffen waren. Signifikant erhöht hat sich im betrachteten Zeitraum die Zahl der Mini-Jobs, die nebenberuflich ausgeübt wurden: sie verdoppelte sich von 5.395 in 2003 auf 10.938 in 2009. Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass sich die Zunahme der Beschäftigungsverhältnisse im RKN primär auf die Zunahme Atypischer Beschäftigungsverhältnisse und damit die Zunahme prekärer Arbeit mit entsprechendem Niedrigeinkommen zurückführen läßt.

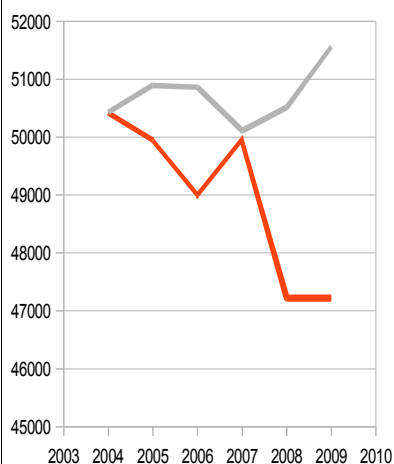


Legende: Anteile atypischer Beschäftigung an allen Beschäftigungsverhältnissen im RKN in Prozent in den Jahren 2003 bis 2009

Gesamt / Mini-Jobs / Teilzeit / Leiharbeit

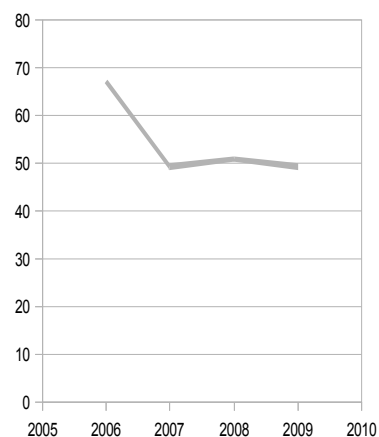
## Haushaltseinkommen

Ob, und wenn ja, in welchem Umfang die Entwicklung der Zahl der Beschäftigten einkommensmäßig bei den privaten Haushalten angekommen ist, soll nun mit dem Indikator „Kaufkraft in Euro je Haushalt“ betrachtet werden. Hier zeigt sich, dass sich die Kaufkraft im RKN in den Jahren 2004 bis 2009 nur mäßig zugunsten der privaten Haushalte entwickelt hat: Die Steigerung in diesem Zeitraum von 50.432 Euro auf 51.557 Euro pro Haushalt liegt bei insgesamt 2,2 Prozent über den gesamten betrachteten Zeitraum hinweg (Grafik rechts, graue Linie). Deflationiert man diesen nominalen Wert um den Verbraucherpreisindex zur Ermittlung der Entwicklung der realen Kaufkraft zum Basisjahr 2004, zeigt sich eine entgegengesetzte Entwicklung: die reale Kaufkraft fiel von 50.432 Euro im Jahr 2004 auf 47.213 Euro im Jahr 2009, also auf 93,6 Prozent des Basisjahres (Grafik rechts, rote Linie)

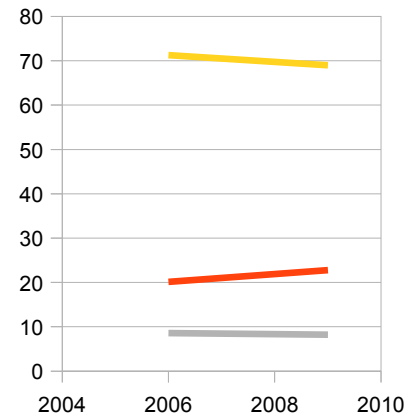


## Einkommenshomogenität

Definition des Begriffs durch die Bertelsmann-Stiftung: „Auf der Grundlage von den sieben Haushaltseinkommensgruppen (unter 1.000 Euro; 1.000–unter 1.500 Euro; 1.500–unter 2.000 Euro; 2.000–unter 2.600 Euro; 2.600–unter 3.300 Euro; 3.300–unter 4.000; über 4.000 Euro) wurden die drei nebeneinander liegenden Einkommensgruppen ausgewählt, die die höchste Zahl an Haushalten repräsentieren. Die Zahl der Haushalte in diesen drei Gruppen wurden ins Verhältnis zur Gesamtzahl der Haushalte gesetzt (in Prozent). Ein hoher Wert (nahe 100) weist auf eine hohe soziale Homogenität, ein geringer Wert (nahe 50) auf eine hohe soziale Heterogenität hin.“ Für den RKN ermittelte die Stiftung, dass die Einkommenshomogenität von dem Wert 67,2 in 2004 auf den Wert 49,2 in 2009 fiel (Grafik rechts).



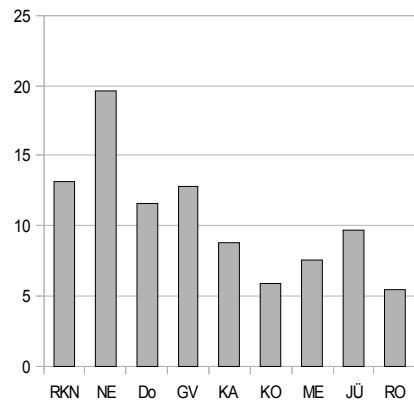
Betrachtet man ergänzend die Entwicklung des Anteils der Haushalte mit geringem Einkommen und des Anteils der Haushalte mit hohem Einkommen, lässt sich folgendes feststellen: Der Anteil der Haushalte mit einem geringen monatlichen Nettoeinkommen unter 1.000 Euro verringerte sich von 8,6 Prozent in 2006 um 0,4 Prozentpunkte auf 8,2 Prozent in 2009 (Grafik rechts, graue Linie), im gleichen Zeitraum stieg der Anteil der Haushalte mit einem hohen monatlichen Nettoeinkommen größer 4.000 Euro um 2,7 Prozentpunkte von 20,1 Prozent auf 22,8 Prozent (Grafik, rote Linie). Anders formuliert: Trotz des geringen Rückgangs der Haushalte mit geringem Einkommen ergibt sich eine Verringerung der Haushalte mit „mittlerem Einkommen“ (Grafik, gelbe Linie) zugunsten des Anteils der Haushalte mit hohem Einkommen und damit eine Verringerung der Einkommenshomogenität im betrachteten Zeitraum im Rhein-Kreis Neuss..



## Armutsquoten

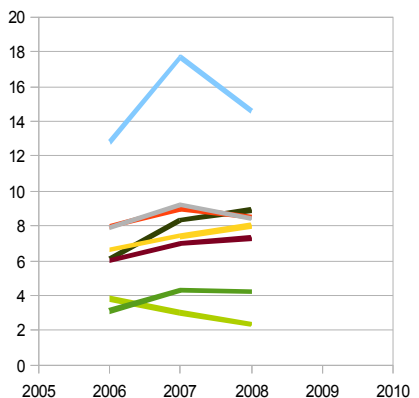
### Kinderarmut:

Aussage X % der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren erhalten Leistungen nach SGB II (Sozialgeld). Hinweis auf soziale Problemlagen und Zukunftschancen der unter 15-Jährigen. - Die Daten weisen aus, dass sich die Kinderarmutsquote im Rhein-Kreis Neuss im Zeitraum 2004 bis 2009 mehr als verdoppelte: Lag diese Quote im Jahr 2004 noch bei „nur“ 6,2 Prozent, lag sie im Jahr 2008 bei 13,2 Prozent und im Jahr 2009 bei 13,7 Prozent. Betrachtet man die Kinderarmutsquote stichjahrbezogen für 2008 auf Kreisebene und im Vergleich der kreisabhängigen Kommunen, zeigen sich deutliche regionale Unterschiede in der Ausprägung der Kinderarmut im RKN. Die Grafik rechts zeigt die Kinderarmutsquoten im RKN und in den kreisabhängigen Kommunen in 2008.



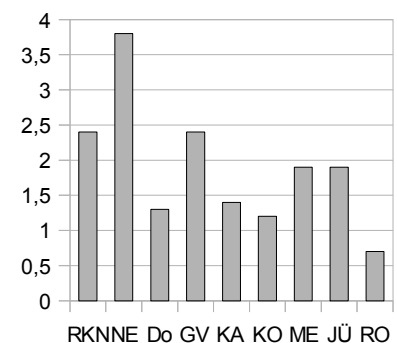
### Jugendarmut:

Aussage X % der Jugendlichen von 15 bis 17 Jahren erhalten Leistungen nach SGB II. Hinweis auf soziale Problemlagen und Zukunftschancen der 15 bis 17-Jährigen. - Zur Jugendarmutsquote weisen die vorliegenden Unterlagen keine Vergleichsjahre für die Kreisebene aus. Der für das Jahr 2008 ausgewiesene Wert der Jugendarmutsquote für die Kreisebene liegt bei 9,8 Prozent. Zieht man hilfsweise die Vergleichsjahre aus den kreisangehörigen Kommunen heran, lässt sich auch hier (mit Ausnahme RO) durchweg eine Steigerung der Quote beobachten. Die Grafik rechts zeigt die die Entwicklung der Jugendarmutsquoten in den Städten und Gemeinden im RKN 2006 bis 2008 (von oben nach unten) Neuss, Dormagen, Grevenbroich, Kaarst, Korschenbroich, Meerbusch, Jüchen, Rommerskirchen)



### Altersarmut:

Aussage X % der Bevölkerung ab 65 Jahren erhalten Grundsicherung nach SGB XII. Zeigt den Anteil der Bevölkerung ab 65 Jahre, die auf Unterstützung angewiesen ist. Im Rhein-Kreis Neuss stieg diese Quote von 2,2 Prozent im Jahr 2006 auf 2,4 Prozent im Jahr 2009. Da die vorliegenden Unterlagen keine Zeitreihen bei dieser Quote für die kreisabhängigen Städte und Gemeinden ausweisen, wird die entsprechende Quote für das Jahr 2009 ausgewiesen. Auch bei dieser Quote zeigen sich zwischen den kreisabhängigen Kommunen im RKN deutliche Unterschiede. Die Grafik rechts zeigt die Altersarmutsquoten im RKN und in den kreisabhängigen Kommunen in 2009.

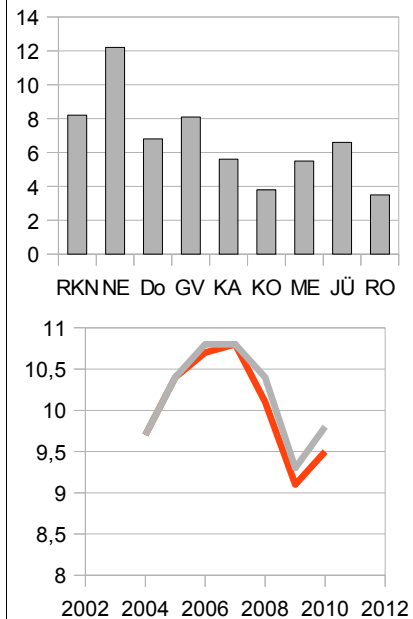


## SGB II–Quote:

Aussage X % der Bevölkerung unter 65 Jahren erhalten Leistungen nach SGB II. Die SGB II–Quote gibt Hinweise auf soziale Belastungen und Probleme als auch auf mögliche soziale Segregation in den kreisabhängigen Städten und Gemeinden. Diese Quote betrug 8,6 Prozent im Jahr 2007, fiel im Jahr 2008 auf 8,2 Prozent und stieg in 2009 auf wieder 8,6 Prozent. Auch bei dieser Quote zeigen sich zwischen den kreisabhängigen Kommunen im RKN deutliche Unterschiede. Die Grafik rechts zeigt die SGB II-Quoten im RKN und in den kreisabhängigen Kommunen in 2008.

## Überschuldungsquote

Der aktuelle Schuldenatlas der Volksbank Düsseldorf-Neuss und der Creditreform weist aus, dass die Überschuldungsquote im RKN, also der Anteil der überschuldeten Personen über 18 Jahren an der Gesamtzahl dieser Altersklasse, im Jahr 2010 bei 10,8 Prozent liegt. Damit sind rund 35.000 Personen dieser Altersgruppe im RKN überschuldet. Die Daten für den RKN für die Jahre 2004 bis 2010 weist die graue Linie aus. Die rote Linie weist die bundesweite Überschuldungsquote für diesen Zeitraum aus und ist quasi identisch mit der Quote im Rhein-Kreis Neuss.



## Einschätzung und Bewertung



Harald Farle (KTA)



Hans-Wilhelm Grütjen (KTA)

Die eingangs durch die GFG ausgewiesenen Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung im RKN und die aus den Daten von IT-NRW durch uns berechnete wirtschaftliche Entwicklung im RKN wie auch die Daten der Hans-Böckler-Stiftung zur Arbeitsmarktentwicklung im RKN zeigen durchweg eine deutliche Verbesserung der wirtschaftlichen Situation im RKN. Hinterfragt man diese Daten anhand einzelner Indikatoren lässt sich feststellen, dass die Realität für die Menschen im RKN weitaus weniger glänzend ist.

- Der Beschäftigungszuwachs im RKN ist weitestgehend auf die Zunahme prekärer Beschäftigung zurückzuführen
- Die realen Haushaltseinkommen im RKN sind kontinuierlich gesunken
- Die Einkommenshomogenität im RKN wurde zunehmend heterogener
- Alle betrachteten Armutsquoten im RKN erhöhten sich
- Die SGB-II Quote im RKN ist nahezu konstant
- Die Überschuldungsquote im RKN ist ebenfalls nahezu konstant auf dem Niveau der Bundesebene

Schlussfolgerung: die eingangs beschriebene glänzende Entwicklung im RKN ist nicht bei den Menschen angekommen.

### Bundestrend:

#### Die meisten neuen Jobs gehen an Leiharbeiter

Die Mehrzahl der neuen Stellen erhalten Menschen mit befristeten Arbeitsverträgen. Der größte Teil neuer Arbeitsplätze ist im vergangenen Jahr durch Leiharbeit entstanden. Von den 322.000 neuen Jobs waren 182.000 – also 57 Prozent – Leiharbeiter-Stellen, wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden mitteilte. Insgesamt machte demnach die sogenannte atypische Beschäftigung sogar mehr als 75 Prozent der neuen Jobs aus. Dazu zählen, im Unterschied zum Normal-Arbeitsverhältnis, neben Leiharbeit auch befristete und geringfügige Stellen sowie Teilzeitarbeit unter 20 Stunden pro Woche. Die Zahl der atypisch Beschäftigten stieg der Statistik zufolge 2010 damit auf 7,84 Millionen in Deutschland. Insgesamt waren 30,9 Millionen Menschen als Angestellte oder Arbeiter beschäftigt. Die Zahl der Leiharbeiter stieg auf insgesamt 742.000 und erreichte damit einen neuen Höchststand. Ihre Zahl war im Krisenjahr 2009 zuvor deutlich gesunken, da Leiharbeiter in der Krise als erste ihre Arbeit verloren hatten. Der Zuwachs 2010 glich diesen Stellenabbau nun aber mehr als aus, so dass mittlerweile wieder mehr Menschen als Leiharbeiter tätig sind als im Vorkrisenjahr 2008.

Quelle: Deutscher Gewerkschaftsbund

